Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1907

26 (31.1.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-324929

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 26 Donnerstag den 31. Januar 1907 117. Jahrgang

Erstes Blatt.

Das Geburtstagsgeschenk des Kaisers.

Es ist sonst Sitte, daß den Geburtstagskindern Geburtstagsgeschenke gemacht werden, und nicht, daß sie selber solche machen. Der deutsche Kaiser aber hat es diesmal mit dem umgekehrten Brauch gehalten: er hat an seinem Geburtstage dem deutschen Volke ein Geschenk gemacht in Form des Erlasses über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungsbestrafungen, der sicherlich allenthalben mit ungeteilter Befriedigung begrüßt worden ist.

Als das Doppelfest der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares und der Hochzeit des Prinzen Eitel-Friedrich begangen wurde, war nahezu allgemein ein Amnestieerlaß erwartet worden, dessen Ausbleiben gar manchen enttäuscht hatte. Jetzt, ein Jahr später, hat der Kaiser seinen Geburtstag zum Anlaß eines noch viel schöneren Gnadenaktes genommen, denn an die Stelle eines vorübergehenden Gnadenbeweises ist durch den Erlaß des Kaisers ein dauernder getreten, eine Gnade, deren Ausübung in bestimmte Formen gebracht ist.

Das Begnadigungsrecht ist nach einem alten Wort das schönste Privilegium des Herrschers. Von diesem Vorrecht der Begnadigung ist auch jetzt schon in häufigen Fällen Gebrauch gemacht worden, und der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Nieberding, hat vor nicht langer Zeit im Reichstage betont, daß in den letzten Jahren bei den Majestätsbeleidigungen in immer steigendem Maße von dem Recht der Begnadigung Gebrauch gemacht worden sei. Jetzt aber hat der Kaiser für die Ausübung dieses Kronrechtes einen allgemeinen Grundsatz aufgestellt, nämlich den, daß wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung eines Mitgliedes des Königlichen Hauses nur solche Personen die gesetzliche Strafe erleiden sollen, welche sich jener Vergehen mit Vorbedacht und in böser Absicht und nicht bloß aus Unverstand, Unbesonnenheit, Uebereilung oder sonst ohne bösen Willen schuldig gemacht haben. Gleichzeitig hat der Kaiser den Justizminister beauftragt, ihm „fortlaufend von Amtswegen über alle nach dem Angeführten berücksichtigungswerten Verurteilungen behufs meiner Entschließung über Ausübung des Begnadigungsrechts zu berichten."

Durch diesen Erlaß des Kaisers wird selbstverständlich an der gerichtlichen Behandlung der Majestätsbeleidigungen, die das Strafgesetzbuch mit Gefängnis von zwei Monaten bis zu fünf Jahren oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bedroht, nichts geändert, sondern die gerichtliche Verfolgung und Bestrafung wird nach wie vor erfolgen. Aber der Justizminister ist nunmehr gehalten, über alle auf Grund des Kaiserlichen Erlasses zur Begnadigung geeigneten Fälle zu berichten, und zwar geschieht dies von Amtswegen, während bisher in solchen Fällen nur auf besonderen Antrag des Verurteilten an den Kaiser berichtet wurde. Aus dem Erlaß des Kaisers geht aber — und das begrüßen wir mit ganz besonderer Befriedigung — unzweideutig hervor, daß es sich hierbei nur um den Vorläufer einer gesetzlichen Neuregelung der gerichtlichen Ahndung von Majestätsbeleidigungen handelt, denn es heißt darin ausdrücklich, daß der Kaiser den Justizminister mit der Berichterstattung über die zur Begnadigung geeigneten Fälle beauftragt, „so lange nicht das Gesetz eine entsprechende Einschränkung der Strafbarkeit enthält." Aus dieser Wendung geht klar hervor, daß ein gesetzgeberisches Vorgehen nach der Richtung zu erwarten ist, daß entweder die strafrechtlichen Erfordernisse der Majestätsbeleidigung enger gefaßt oder die Verfolgungspflicht der Staatsanwaltschaft für bestimmte Fälle aufgehoben wird. Ein Vorgehen nach dieser Richtung hin ist im Reichstage von liberaler Seite wiederholt beantragt worden, freilich ohne Erfolg. Jetzt, nachdem der Kaiser selbst, der in dieser Frage unbestritten als die „zuständigste Stelle" anerkannt werden wird, eine „Einschränkung der Strafbarkeit" für notwendig erklärt hat, dürfte die wiederholt geforderte gesetzgeberische Reform nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Der Vorläufer dieser Reform, der Kaiserliche Erlaß vom 27. Januar, wird sicherlich in allen Kreisen des deutschen Volkes mit rückhaltsloser Befriedigung aufgenommen werden, denn die rigorose Anwendung des Majestätsbeleidigungsparagraphen hat oft genug unheilvoll gewirkt. Die Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse hat in den letzten Jahren die sonderbarsten Fälle aufgewiesen. Da wurden Leute, deren Unbildung es ihnen gar nicht ermöglichte, die Tragweite ihrer Handlungen zu übersehen, da wurden sogar unreife Burschen und selbst Betrunkene wegen Majestätsbeleidigung verurteilt, obwohl dergleichen Leute doch außerstande sind, die Ehre des Kaisers zu verletzen. Es ist höchst erfreulich, wenn jetzt zu dem Standpunkt des großen Friedrich zurückgekehrt werden soll, der bekanntlich gemeint hat: „Pamphlete soll man niedriger hängen." Wie verderblich hat ferner die Denunziationssucht gewirkt, die durch die Anwendung des Majestätsbeleidigungsparagraphen großgezogen wurde, und eine genaue Untersuchung würde vielleicht Erstaunliches darüber zutage fördern, wie sehr die zahlreichen Majestätsbeleidigungsprozesse der Sozialdemokratie Wasser auf die Mühlen geführt haben. Diesen unheilvollen Wirkungen der Majestätsbeleidigungsprozesse wird jetzt erfreulicherweise durch den Erlaß des Kaisers vorgebeugt werden, der Gnade vor Recht gehen läßt. Aber diese Vorbeugung wird noch weit wirksamer sein, wenn erst durch gesetzliche Festlegung dessen, was der Kaiser in seinem Erlaß bestimmt hat, Recht vor Gnade gehen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Jan. Die Einberufung des Reichstages wird wie einer hiesigen Korrespondenz als sicher mitgeteilt wird, am 14. Februar, einem Donnerstag, erfolgen. Der Etat, der jetzt neugedruckt wird, wird dem Reichstage am gleichen Tage zugehen, desgleichen der am 13. Dezember v. J. abgelehnte Nachtragsetat für Südwestafrika, dessen Mittel allerdings zum größten Teile schon aufgebracht sind und für die deshalb Indemnität seitens des Reichstags zu erteilen ist. Der Etat für 1907 wird unverändert eingebracht werden, sollte sich die Möglichkeit ergeben, die im Etat für Südwestafrika ausgeworfenen Mittel herabsetzen zu können, so wird diese Herabsetzung von der Regierung in der Budgetkommission des Reichstages vorgeschlagen werden. Die Eröffnung des Reichstages erfolgt durch eine Thronrede des Kaisers. Am 14. Februar erfolgt sodann die Konstituierung des Reichstages, am 15. die Präsidentenwahl. Was bisher über das Präsidium und seine Zusammenstellung gesagt ist, ist Kombination, da irgendwelche Parteibeschlüsse noch gar nicht gefaßt sein können. Die Etatsberatung kann etwa am 19. oder 20. Februar beginnen.

Berlin, 29. Jan. Der Kaiser hat, der T. R. zufolge, aus Anlaß seines Geburtstages mehreren Persönlichkeiten aus der Industrie und der Hochfinanz, u. a. dem Mitgliede des Direktoriums der Deutschen Bank, Steinthal, und dem Generaldirektor des Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Rathenau, seine Büste übersandt. Die Büsten sind aus Kadiner Ton gebrannt und von einem Handschreiben des Kaisers begleitet gewesen.

Der Papst hat Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser aus Anlaß des Grubenunglücks von Reden auf telegraphischem Wege sein Beileid ausgesprochen.

Der **Kyffhäuserverband der deutschen Kriegervereine** richtet an die Kameraden einen Aufruf zu den Stichwahlen, in dem es u. a. heißt:

„Unsere Satzungen verlangen von jedem unserer Mitglieder deutschnationale und monarchische Gesinnung, Vaterlandsliebe, Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland! Niemand kann Mitglied eines unserer Vereine werden oder bleiben, der diese Gesinnungen nicht teilt, oder ihnen entgegenhandelt. Unter allen Umständen sind unsere Kameraden verpflichtet, da, wo ein Anhänger einer bürgerlichen Partei mit einem Sozialdemokraten zur Stichwahl steht, dem ersteren und unter keinen Umständen dem Sozialdemokraten ihre Stimme zu geben. Kameraden! Geht alle zur Wahl! Jede fehlende Stimme kann dem Gegner zum Sieg verhelfen! Tut alle eure Pflicht! Wählt keinen Sozialdemokraten!

Die Wiener Neue Freie Presse veröffentlicht folgende Aeußerungen, die der **Kolonialdirektor Dernburg** ihrem Berichterstatter gegenüber gemacht haben soll:

„Ich bin stets überzeugt gewesen, so sagt Herr Dernburg, daß das deutsche Volk auf nationale Forderungen und Vorstellungen, die auf seine Phantasie wirken, reagiert, und habe darum einen guten Ausgang der Wahlen erwartet, aber ihn so günstig doch nicht erhofft. Ich bin überzeugt, daß die von der Regierung ausgegebene Parole diese Wirkung herbeiführte. Die Wahlen haben bewiesen, daß der unsere Zeit beherrschende Materialismus nicht allmächtig ist. Die Niederlage der Sozialisten ist sicherlich durch ihre nationale Gesinnung verursacht worden und durch die Tatsache, daß sie die Kolonien, ungeachtet ihres großen, ihnen innewohnenden Wertes, einfach wegwerfen wollten. Das hat viele Mitläufer der sozialistischen Partei vertrieben. Ich bin auch für die Stichwahlen voll der besten Hoffnungen. Wenn das Zentrum seinen antinationalen Standpunkt nicht aufgibt, werden die andern bürgerlichen Parteien nicht mit ihm zusammengehen. Im neuen Reichstag werden zunächst die südwestafrikanischen Kolonialdekredite zur Erledigung gelangen. Neue Kolonialvorlagen wird die Regierung nicht einbringen. Die Kolonialverwaltung wird sich die Aufgabe stellen, das Programm auszuführen, welches ich im Reichstage entwickelte, wobei sie stets auf den Schutz der finanziellen Kräfte des Reiches bedacht sein wird.

Kolonialdirektor **Dernburg** wird sich, wie der Lokalanzeiger meldet, am 3. Februar nach Frankfurt a. M. begeben und dort abends in den Räumen des Hippodroms auf Ersuchen der Handelskammer einen Vortrag über die kolonialwirtschaftlichen Verhältnisse halten. Die Einladung ist veranlaßt durch die bevorstehende Stichwahl zwischen dem Volksparteiler Oeser und dem Sozialdemokraten Quarck. Die bürgerlichen Parteien hoffen auch diesen Wahlkreis, der seit 1884 sozialdemokratisch vertreten war, zu erobern. Am 25. Januar erhielt dort Oeser 17 562, ein Nationalliberaler 5306, ein Mittelstandsvertreter 5003, Erzberger 4372 und Dr. Quarck (Soz.) 28 578 Stimmen.

Breslau, 29. Jan. In Reichenbach-Neurode ist für die Stichwahl ein Kompromiß zwischen den Konservativen und dem Zentrum abgeschlossen gegen den Sozialdemokraten Kühn, wonach der Zentrumskandidat Fleischer eine schriftliche Erklärung abgibt über seine zustimmende Haltung gegenüber den Heeres-, Marine- und Kolonialforderungen und in mehreren Versammlungen nochmals sein Programm entwickeln muß.

Loebau (Westpr.), 29. Jan. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute abend die Pröbste Kowalski, Lisz, Maika, Coniewski, Ruchniewicz und Radke auf Grund des Paragraphen 3a des Strafgesetzbuches wegen einer in mehreren polnischen Zeitungen veröffentlichten Erklärung, in welcher eine Aufforderung der polnischen Schulkinder zum passiven Widerstand und Ungehorsam erblickt wurde, zu je einem Monat Gefängnis.

München, 29. Jan. Der Prinzregent hat an den Kaiser ein herzliches Beileidtelegramm gerichtet anläßlich des Grubenunglücks bei St. Johann gerichtet.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausland.

Großbritannien.

London, 29. Jan. Der Präsident des Handelsamts, Lloyd George, erklärte in einer Rede, die er gestern in Walsall hielt, die englische Regierung könne ebensoviel zur Unterstützung des Handels tun, wie in Deutschland geschehen sei. Er habe sich mit dem Auswärtigen Amte dahin verständigt, daß alle wichtigen Handelsinformationen an das Handelsamt telegraphiert werden sollen, um von diesem den Handelskammern übermittelt zu werden Alle Konsuln müßten in Zukunft seinen Departements Auskünfte zukommen lassen.

Rußland.

Petersburg, 28. Jan. Der Zar teilte dem Kaiser von China telegraphisch den Beschluß der russischen Regierung mit, die Mandschurei schon vor dem festgesetzten Termin zu räumen, und sprach dabei den Wunsch nach weiterer Befestigung der gegenseitigen Freundschaft und die Hoffnung aus, daß die Interessen Rußlands in der Mandschurei geschützt bleiben werden. Der Kaiser von China drückte in seiner Antwortdepesche seine Freude über den Beschluß aus und teilte gleichzeitig mit, daß an die Obrigkeit in der Mandschurei der Befehl ergangen sei, die gesetzlichen Interessen der Russen in der Mandschurei zu wahren.

Odessa, 29. Jan. Der Kapitän einer russischen Schiffahrtsgesellschaft wurde von zwei streikenden Matrosen erschossen. Von der Polizei verfolgt, verletzte einer der Matrosen einige Polizisten und wurde, selbst verwundet, festgenommen; der andere erschoß zwei Schutzleute, einen Gendarm und sich selbst.

Odessa, 29. Jan. In der Stadt werden Aufrufe verbreitet, welche dazu auffordern, die Dampfschiffe in die Luft zu sprengen und die Kapitäne zu töten. Der Hafen wird infolgedessen von Kosakenposten und Militärpatrouillen bewacht. Die Banken haben verstärkte Maßnahmen zum Schutze getroffen.

Serbien.

Belgrad, 29. Jan. Von amtlicher Seite wird die Nachricht über eine Explosion im Königspalaste als unrichtig bezeichnet und darauf hingewiesen, daß nur in dem vom Königspalaste weit entfernten Kronprinzenhause eine durch Nachlässigkeit der Dienerschaft herbeigeführte Explosion einer kleinen Pulvermenge, durch die kein Schaden angerichtet wurde, stattgefunden habe. Nachrichten über einen angeblichen Anschlag auf das Leben des Königs beruhen auf Erfindung.

China.

Shanghai, 29. Januar. Der Tatarengeneral Enschu in Kirin meldet, daß ein nördlich von Tschangschu stationiertes Kosakenregiment unter Mitnahme von Schnellfeuergeschützen desertiert sei. Dasselbe befinde sich jetzt an der Grenze der Mongolei und suche durch Plünderung sich Unterhalt zu verschaffen. Enschu, der nicht imstande ist, ihrer Herr zu werden, hat den Waiwopu gebeten, Truppen zu entsenden und die Russen zu einer Hilfsaktion aufzufordern.

Gedenkt der hungernden Vögel!

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 30. Januar.

* **Die Tarifverträge** erhalten im gewerblichen Leben immer größere Bedeutung. Mehr als 4000 sind bereits abgeschlossen und immer neue werden vereinbart. Auch die Literatur bemächtigt sich dieses dankbaren Stoffes, und eben erst ist wieder ein erfreulicher Beitrag unter dem Titel „Die Friedensaufgabe der Tarifverträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer" von A. v. Lindheim in Wien erschienen. Trotzdem fehlt es noch immer an einer vollständigen Sammlung und Zusammenstellung der abgeschlossenen Tarife. Privatarbeiten wie die fleißige und dankenswerte Schrift von Fanny Immle sind kein vollwertiger Ersatz für die wünschenswerte Vollständigkeit solcher Sammlungen. Darum ist es freudig zu begrüßen, daß das Kaiserliche Statistische Amt (Abteilung für Arbeiterstatistik) ein Tarifarchiv einrichten will und öffentlich die beteiligten Arbeitgeber und Arbeiterkreise bittet, alle in ihrem Gewerbe neu abgeschlossenen Tarifverträge in einem Exemplar zur Verfügung zu stellen. Auch die Gewerkschaften unterstützen diese amtliche Materialsammlung.

* **Gegen die Lehrlingszüchterei** hat das Oberlandesgericht Kiel kürzlich ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Der Vater eines Lehrlings hatte diesen trotz eines auf vier Jahre abgeschlossenen Lehrvertrags nach 1¾ Jahren aus der Lehre genommen, da sein Sohn nur mit niederen Handreichungen beschäftigt und zum Verkauf im Laden nur aushilfsweise herangezogen worden war. Der Lehrherr, der auf das restierende Lehrgeld, sowie auf eine Entschädigung klagte, wurde vom Oberlandesgericht Kiel mit seiner Klage in zweiter Instanz abgewiesen, da sich die Behauptungen des Lehrlings als wahr herausstellten. Das Gericht sprach deshalb dem Vater des Lehrlings das Recht und die Pflicht der Einmischung und das Recht zu, den Lehrvertrag zu lösen. Die Entschuldigung des Lehrherrn, daß die Art seines Geschäftsbetriebs ihm die Ausbildung der Lehrlinge erschwere, wies das Gericht zurück: dann hätte der Lehrherr entweder den Betrieb ändern oder keine Lehrlinge annehmen müssen. Aber acht bis neun Lehrlinge halten und sie als Packer, Hausdiener und Laufburschen zu verwenden, sei nicht mit den gesetzlichen Pflichten eines Lehrherrn zu vereinbaren.

* **Hooksiel,** 29. Jan. Dem hiesigen Apotheker Herrn Otto Kraushaar ist vom Großh. Staatsministerium gestattet worden, die Apotheke an Sonn- und Festtagen während einiger Nachmittagsstunden zu verlassen, jedoch mit der Beschränkung, daß er eintretendenfalls in einer Stunde wieder zur Stelle sein kann.

∴ **Neuende,** 29. Jan. Heute nachmittag wurden von der Gendarmerie im Altengroden zwei Wilddiebe beobachtet. Einen nahm man fest, während der andere entkam. Er ist aber bekannt. Zwei Gewehre und zwei Hasen wurden beschlagnahmt.

∴ **Bant,** 30. Jan. In einer Stehbierhalle zu Neubremen entstand eine Schlägerei. Erst die herbeigeholte Gendarmerie konnte die Ordnung wieder herstellen. — In Siebetsburg sind mehrere Diebstähle ausgeführt worden. An den Ställen wurden die Türen erbrochen und z. B. Kaninchen aus den Ställen gestohlen. — Auf einer Tour durch das Jeverland wurde einem hiesigen Einwohner sein Fahrrad gestohlen. Um sich zu erholen, kehrte er in der Nähe von Jever ein und stellte sein Stahlroß vor das Haus. Nach ganz kurzer Zeit bemerkte er den Verlust seines Rades.

* **Varel,** 29. Jan. Die Fachlehrerin W. Hedrich aus Köln veranstaltete in den letzten Tagen nach einem Vortrage im Schütting einen Kursus im Glanzbügeln, woran sich 17 Damen beteiligten. Das Honorar betrug 10 Mark. Sämtliche Teilnehmerinnen waren durch die erworbene Vervollkommnung im Glanzbügeln hoch befriedigt.

Hengstkörung.

*) **Oldenburg,** 30. Januar. Auf dem Hengstmarkt herrscht ein ziemlich lebhafter Handel. Von unsern Landsleuten haben bis jetzt je einen Hengst verkauft die Landwirte Evers-Maihausergroden, Ohmstede-Gummelsburg, Hullen-Hodens, Haschenburger-Tünnen an den Amerikaner Crouch; Fr. Bremer-Neu-Fr.-Groden, Fr. Janßen-Fr.-Aug.-Groden und Focken-Ostergroden an die Oesterreicher; außerdem soll Landwirt Daun-Wiarderbusch mehrere Hengste an die Oesterreicher zu guten Preisen verkauft haben. Das Hauptgeschäft ist heute und morgen. Die Oesterreicher wollen, wie verlautet, 65 Hengste mitnehmen.

*) In **Aurich** ist der Handel bis jetzt nur flau. Landwirt H. Tiarks zu Rabennest verkaufte einen Hengst an Amerikaner. Der Hengst des Landwirts Bernh. Heeren zu Gottels wurde bei der ersten Vorführung angenommen.

✱ **Oldenburg,** 30. Jan. 3 Uhr nachm. Die Vorkörung bestanden und wurden zur zweiten Besichtigung bis jetzt zugelassen die Hengste:

1. der Riesebieter & Hergens-Blexersande, br., Vater Ehrenberg, Mutter Meduſa,
2. des Justus Daun-Jever, br., Vater Dollar, Mutter Ostfriesische Stammstute,
3. der Töllner & Tantzen-Esenshamm, br., Vater Girello, Mutter Georgia,
4. des E. Daun-Wiarderbusch, br., Vater Ruthart, Mutter Samaria 3,
5. des N. Dencker-Moorsee, br., Vater Joubert, Mutter Wilfriede,
6. des E. Daun-Wiarderbusch, Fuchs, Vater Elegant, Mutter Erika,
7. des N. Dencker-Moorsee, br., Vater Erbgraf, Mutter Herba,
8. der Riesebieter & Hergens, br., Vater Realist, Mutter Doctorin,
9. des N. Dencker-Moorsee, b., Vater Ehrenberg, Mutter Octava,
10. der Lohe & Harms-Sanderseedeich, br., Vater Erbgraf, Mutter Palanka,
11. der H. Bremer-Neu-Aug.-Groden und Joh. Schwarting-Großenmeer, dbr., Vater Falko, Mutter Landmark.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin,** 28. Jan. Der Präsident der französischen Republik hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gerichtet: „An Se. Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen, Berlin. Mit tiefer Bewegung erfahre ich von der furchtbaren Explosion schlagender Wetter, welche unter den Bergleuten des Bildstockschachtes der Grube Reden so viele Opfer gefordert hat. Es liegt mir am Herzen, Eurer Majestät mein aufrichtigstes Mitgefühl auszusprechen und Anteil zu nehmen an der Trauer der so grausam heimgesuchten Bergwerksbevölkerung. (gez.) Fallières."

* **Hamburg,** 29. Januar. Die Polizeibehörde teilt nachstehendes mit: Auf dem von Rosaria hier eingetroffenen Dampfer Consol sind Ratten gefunden worden, welche verdächtig sind, mit Pest behaftet zu sein. Das Schiff wird der Ausgasung mit dem Rattentötungsapparat unterzogen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen; Menschen sind nicht erkrankt. Die Löschung des Schiffes wird unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln gestattet werden.

* **Braunschweig,** 29. Januar. Bei der Ersatzwahl von vier Stadtverordneten wurden drei Sozialdemokraten nicht wiedergewählt.

* **Dortmund,** 29. Januar. Die Reynoldi-Gemeinde wählte heute an Stelle des nicht bestätigten Pfarrers Céſar mit großer Mehrheit den Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Hull, Lic. Goetz.

* **Saarbrücken,** 29. Januar. Die Bergwerksdirektion Saarbrücken teilt mit, daß die Bergungsarbeiten auf dem Redenschachte heute früh wieder aufgenommen worden sind. Die Zahl der Toten sei wahrscheinlich 148, könne aber auch höher sein.

* **Halle a. S.,** 28. Januar. Rentier Baumann stiftete anläßlich des Geburtstages des Kaisers ein Hausgrundstück und 25 Morgen Land in der Mühlicher Flur für ein Gebäude zur Aufnahme von Krebskranken.

* **London,** 29. Jan. Das Kolonialamt erhielt von dem Gouverneur von Jamaika folgende Meldung: Laut Bericht des Hafenmeisters ist Mouton Point gesunken. Die Lotungen in der Nähe sind unsicher, die Schiffe müssen sich daher in entsprechender Entfernung halten. In den gebräuchlichen Zufahrtskanälen ist genügend Wasser für eine sichere Durchfahrt. Das Leuchtfeuer auf Plum Point ist jetzt wieder in vollem Betriebe.

---

* **Das verhexte Kind.** Einen krassen Fall von Aberglauben berichtet die Eisenacher Tagespost. Einem in einem kleinen Orte Thüringens wohnenden Arbeiter war ein kleines Kind erkrankt und nahm von Tag zu Tag ab. Alle Arznei war vergebens. Da wendet sich der Vater an eine „weise Frau" in einem benachbarten Dorfe, und erhält von ihr die Antwort, „sein Kind sei verhext"; er solle abends „räuchern" mit den verordneten Kräutern und dann auf die weibliche Person acht geben, die abends gegen 12 Uhr am Hause vorbeigehe, das sei die „Hexe". Wie von der „weisen Frau" angeordnet, so wird es eines Abends ausgeführt. Hinter der Scheibe stehend, späht der Vater, Rache brütend, nach der kommenden „Hexe". Da erscheint ein junges Mädchen, das ihrer im Nachbarhaus wohnenden Tante noch spät abends beim Plätten behilflich war, und nun ahnungslos ihren Heimweg antreten will. Diese für die „Hexe" haltend, stürmt der auflauernde Vater aus dem Hause und versetzte ihr mit einer Schneeschaufel einige derbe Schläge auf den Kopf. Das um Hilfe rufende flüchtende Mädchen verfolgte er dann, es mit Hieben malträtierend, bis es sich in ein noch offenes Wirtshaus rettet, wo ihr Hilfe zuteil wird. Da gegen den an Hexen glaubenden Vater Anzeige wegen Körperverletzung, Ueberfall und Verfolgung erstattet ist, wird er vielleicht von seinem Aberglauben kuriert werden.

* **Eisenbahn und Obstkultur.** Von einigen preußischen Eisenbahn-Verwaltungen war auf Anregung des Eisenbahn-Ministeriums vor einigen Jahren der Versuch gemacht worden, die Bahnböschungen und größeren Flächen an den Eisenbahndämmen mit Obstbäumen zu bepflanzen, um diese Strecken der Obstkultur nutzbar zu machen. Die Versuche haben sich vorzüglich bewährt, denn im vergangenen Herbst konnten große Mengen geerntet und die Einnahmen im Interesse der Eisenbahnbediensteten verwendet werden, wobei dem Personal noch das Vorkaufsrecht eingeräumt worden war. Nunmehr wird amtlich darauf hingewiesen, daß bei Neubepflanzung der Böschungen 2c. im Frühjahre vorzugsweise Obstbäume anzupflanzen sind. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß seitens vieler Landräte den Gemeinden empfohlen worden ist, bei der Bepflanzung von Wegen oder Plätzen ebenfalls der Obstkultur zu gedenken, da sich aus dem Erträgnis ein hübscher Zuschuß zu der Gemeindekasse ergibt.

* **Wahlhumor.** Aus Elberfeld-Barmen wird dem Hann. Cour. geschrieben: Im Eifer des Gefechts steckte hier ein Wähler in seinem Wahllokal statt eines Stimmzettels einen Scheck über 750 Mk., zahlbar bei der Bergisch-Märkischen Bank, in das ihm übergebene Kuvert und überreichte dieses dem Wahlvorsteher, der es dann ahnungslos in die Urne steckte. Erst zu Hause bemerkte er seinen Irrtum, er lief sofort zum Wahllokal zurück und meldete sein Versehen. Bei der Auszählung der Stimmzettel wurde das Wertpapier auch gefunden. Fürwahr, ein ungültiger Stimmzettel wohl recht seltener Art. — Einen nicht üblen Scherz machte sich am Wahltage ein „Genosse" mit dem Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien, dem Direktor Dr. Hintzmann. Dieser fuhr mit einem der Automobile, welche eine Elberfelder Firma den Liberalen für den Wahlkampf zur Verfügung gestellt hatte, zu einzelnen Wahllokalen. Diese Automobile

Landesbibliothek Oldenburg

trugen vorn, hinten und an den Seiten Plakate mit der Aufschrift: „Wählt Hintzmann!" An besonders auffallender Stelle hatte nun der „Genosse", einen günstigen Augenblick wahrnehmend, über die Aufschrift eines Plakats einen breiten roten Streifen geklebt, auf dem es in großen Buchstaben hieß: „Wählt Molkenbuhr!" In demselben Moment fuhr der liberale Kandidat auch schon weiter und machte so bis zur Ankunft am nächsten Wahllokal für seinen ärgsten Gegner unfreiwillig Propaganda.

* **Ein Halskorsett.** Nicht nur in den zivilisierten Ländern gilt ein schlanker „schwanengleicher" Hals als Schönheitsmerkmal. Auch die Negervölker des Sambesigebietes und die der Elfenbeinküste teilen diesen Geschmack. Ein langer Hals scheint ihnen als Gipfel körperlicher Schönheit, und alle möglichen Bemühungen werden gemacht, der unvollkommenen Natur nachzuhelfen. Die Negerfrauen der Elfenbeinküste wenden rigorose Mittel an, um einen schönen, giraffengleichen Nacken zu gewinnen. Schon in frühen Jahren legen sie sich einen breiten Eisenring um den Nacken, der den Hals streckt und dehnt. Von Jahr zu Jahr in dem Maße, als der Hals wächst, fügen sie weitere Ringe an, bis der Hals die gewünschte Länge erreicht. Diese ist nicht unbeträchtlich; aber das Verfahren ist von durchgreifender Wirkung: ein Hals von der Länge des ganzen Kopfes ist keine Seltenheit, ja bisweilen wird der Hals sogar noch mehr gedehnt.

* **Auch ein Bedürfnis.** In den Zeitungen findet man oft mit vielen schönen Phrasen Erziehungsanstalten für Kinder angekündigt. Vergeblich dagegen sieht man sich nach einem Erziehungsinstitut für — Eltern um, und doch wäre ein solches für gar viele ein dringendes Bedürfnis.

* **Falsche Auffassung.** Dame (zum stellungssuchenden Mädchen): „Sind Sie aber auch treu?" Mädchen: „Über gewiß doch, gnädige Frau! Ich gehe mit meinem Schatz schon acht Jahre!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Jan. Der L.-A. meldet aus Reden, 29. Jan.: Die Explosion überraschte die meisten Leute, als sie die Arbeit aufnehmen wollten. Wegen der Kaiser-Geburtstagsfeier waren glücklicherweise zahlreiche Leute nicht angefahren. Die Explosion machte sich durch einen dumpfen Schlag bemerkbar. Eine von drei Bergassessoren geleitete Rettungsexpedition gelangte bis kurz vor die Explosionsstelle, wo sich ihnen gelbe Rauchwolken entgegenwälzten. Die Rettungsmannschaften flohen, kamen aber alle lebend zutage, obgleich mehrere betäubt waren. Während der Nacht fanden fortgesetzt Wetterproben statt. Heute zeigte die Analyse eine Abnahme des Brandes.

Nach einer Meldung der Voss. Ztg. aus Gelsenkirchen hat die Armaturen- und Maschinenfabrik Westphalia einen Direktor und Mannschaften mit Rettungsapparaten nach der Redener Unglücksstätte gesandt.

Breslau, 29. Jan. Infolge Unterspülung durch das Hochwasser der Oder stürzte ein auf der Kaimauer erbauter großer Speicher des Königlichen Packhofes ein. Hunderte von Fässern mit Schmalz stürzten in die Oder und viele davon riß die Strömung fort. Die Feuerwehr überläßt der Einsturzgefahr wegen den Speicher seinem Schicksal. Menschen sind nicht verletzt.

Odessa, 29. Jan. (L.-A.) Hier ist festgestellt worden, daß bei einigen Expropriationen Beamte der Kanzlei des Polizeimeisters teilgenommen haben. Einer wurde verhaftet. Die Nachricht rief große Sensation hervor.

Letzte Depeschen.

Köln, 30. Jan. Infolge andauernden Schneefalls ist der Fernsprechverkehr ganz unmöglich geworden.

Berlin, 30. Jan. Das Kronprinzenpaar stellte dem Komitee zum Besten der von der Katastrophe auf der Grube Reden betroffenen Bergarbeiterfamilien 1000 Mark zur Verfügung.

Metz, 30. Jan. Nach Mitteilung der Bergwerksdirektion Saarbrücken beträgt die Zahl der Toten der Grube Reden 148. Alle Leichen bis auf 4 sind geborgen, das Schicksal von fünf Bergleuten ist noch unbekannt.

Reden, 30. Jan. An der Einfahrt in die Grube Reden zur Besichtigung der Unglücksstätte nahmen außer dem Berghauptmann von Velsen mehrere höhere Beamte teil. Es wurde festgestellt, daß das Feuer erloschen ist. Eine weitere Explosionsgefahr ist nicht mehr vorhanden. Die Rettungsmannschaft in Stärke von 180 Mann unter Führung von sechs Ober- und Unterbeamten setzt die Arbeiten fort. An der heute nachmittag 3 Uhr stattfindenden Leichenfeier wird Prinz Friedrich Leopold teilnehmen. Die 148 Toten werden in ihren Heimatsorten beerdigt werden. Im Neunkircher Knappschaftslazarett sind 24 Verletzte, die aber alle außer Lebensgefahr sind.

Eingesandt.

Jever, 30. Jan. Das **Bestreuen der Wanderungen mit Viehsalz** behufs Beseitigung von Schnee und Eis **muß polizeilich verboten werden.** Das Viehsalz greift das Schuhzeug unglaublich stark an, es wird auch mit in die Wohnungen getragen, wo die salzhaltige Feuchtigkeit Linoleum, Teppiche und die Farbe der Fußböden ruiniert. In größeren Städten ist das Ausstreuen von Viehsalz deshalb längst verboten, z. B. in Bremen und Hannover, wahrscheinlich auch in Oldenburg.

Einer für viele.

Amtliche Anzeigen.

Der Vorstand des Amtsverbandes Rüstringen.

Bant, 1907 Januar 17.

Nachdem das vom Amtsrat beschlossene Statut des Amtsverbandes Rüstringen betreffend die Erhebung von Gebühren zur Bestreitung der Kosten der Kanalisation vom Großherzoglichen Staatsministerium unterm 4. d. M. genehmigt worden ist, bringt der Amtsvorstand das Statut nachstehend zur öffentlichen Kenntnis.

Mutzenbecher.

Statut
des Amtsverbandes Rüstringen betr. die Erhebung von Gebühren zur Bestreitung der Kosten der Kanalisation.

§ 1.

Zur Bestreitung eines Teils
a) der für die Ausführung der Kanalisation vom Amtsverbande aufzuwendenden Kosten,
b) der für die Unterhaltung und für den Betrieb der Kanalisation aufzuwendenden Kosten einschließlich des dem Amtsverbande zufallenden Teils der Betriebs- und Unterhaltungskosten der südlichen marinefiskalischen Pumpstation sowie der an die Marineverwaltung für Benutzung des östlichen marinefiskalischen Pumpwerks zu zahlenden Vergütung

werden von jedem an die Kanalisation ober- oder unterirdisch angeschlossenen Hause Gebühren erhoben.

§ 2.

Die Gebühr
zu a) beträgt 2 Prozent,
zu b) beträgt höchstens 3 Prozent
des Mietwerts.

Als Mietwert gilt der in der Mutterrolle verzeichnete Kataster-Mietwert der Gebäude.

Wenn und soweit Gebäude der Grund- und Gebäudesteuer nicht unterliegen und deswegen nicht eingeschätzt sind, erfolgt die Schätzung von dem Amtsvorstande nach den für die Veranlagung der Steuer bestehenden gesetzlichen Vorschriften.

§ 3.

Die Gebühren erhöhen sich für
a) Ziegeleien, große Fabriken, Molkereien, Wäschereien und Kafernen auf 5 Prozent des Mietwerts für die Anlagekosten und 6 Prozent für die Betriebs- und Unterhaltungskosten;
b) kleine Fabriken, größere Werkstätten, Badeanstalten, Schulen, Warenhäuser und Geschäfte mit großem Personal, Wirtschaften mit Tanzsaal und Gebäude, zu denen eine größere Anzahl von Menschen Zutritt hat, auf 4 Prozent des Mietwertes für die Anlagekosten und 5 Prozent für die Betriebs- und Unterhaltungskosten;
c) Häuser, in denen Gast- und Schankwirtschaft betrieben wird, auf 3 Prozent des Mietwerts für die Anlagekosten und 4 Prozent für die Betriebs- und Unterhaltungskosten.

Die Entscheidung darüber, welche Gebäude unter diese Gruppen fallen, steht dem Amtsvorstand zu.

§ 4.

Durch Beschluß des Amtsrats können die Sätze der §§ 2 und 3 jederzeit abgeändert werden. Der Beschluß bedarf der Genehmigung des Staatsministeriums, Departement des Innern.

§ 5.

Alljährlich wird ein Verzeichnis der pflichtigen Häuser und der von ihnen zu erhebenden Gebühren für jede Gemeinde getrennt vom Amtsvorstande aufgestellt.

Diese Verzeichnisse werden nach öffentlicher Bekanntmachung zu jedermanns Einsicht und Einbringung von Erinnerungen auf 14 Tage offengelegt, demnächst für vollstreckbar erklärt und den Gemeinderechnungsführern zur Erhebung überwiesen.

Für Gebäude, welche im Laufe eines Jahres an die Kanalisation angeschlossen werden, sind die Gebühren vom Beginn des auf die Ausführung des Anschlusses folgenden Monats zu berechnen.

§ 6.

Die Gebühren sind halbjährlich im Voraus mit den Gemeindeumlagen von den Gemeinden zu erheben.

§ 7.

Die Gebühren, welche auf den Grundstücken haften, können sowohl von demjenigen, der als Besitzer des Grundstücks im Kataster eingetragen ist, als zunächst auch von demjenigen, welcher dasselbe nutzt, gefordert werden.

§ 8.

Befreit von der Gebühr nach § 2 a sind das Reichsamt des Innern und der Marinefiskus, sowie deren Rechtsnachfolger für diejenigen Häuser, welche auf den nachstehenden Parzellen der Mutterrollen der Gemeinden Heppens und Neuende erbaut sind oder erbaut werden:

Parzellen 834/262, 264, 265, 245, 835/263, 266, 267, 268, 2354/248 und 2355/248 der Flur II der Mutterrolle der Gemeinde Heppens; Parzellen 349/115, 350/119, 351/134, 352/134, 337/135, 341/138, 342/135, 139, 141, 327/142 der Flur V, 546/18, 132/20, 547/44, 548/43, 547/44, 542/13, 10, 11, 12, 526/12 der Flur VI der Mutterrolle der Gemeinde Neuende.

Gemeindesache.

Die Besitzer von Hunden in der Gemeinde Sengwarden haben ihre Hunde bis zum 10. Febr. d. J. bei den betreffenden Bezirksvorstehern anzumelden.

Tidofeld. W. G. Albers, G.-V.

Vermischte Anzeigen.

Habe eine **5jährige Stute,** starkes Arbeitspferd, zu verkaufen.
Tidofeld. W. G. Albers.

Erhielt heute einen Waggon holl. **Kleeheu** und einen Waggon **Gerstenstroh** in Ballen. Gebe zu den billigsten Preisen ab.
Jever. H. Christophers.

Suche anzukaufen:
15 bis 20 im Februar, März kalbende 2- und 3jähr. Rinder.
Schlachte. H. Sternberg.

Habe 2 Milchkühe für die Milch in Fütterung zu geben.

Versand nur gegen Nachnahme:
Das **Kartenschlagen** nebst Anhang „Die Wahrsagekunst aus der Hand" 1,— Mk.
Boccaccio, Dekameron, 100 Erzählungen, statt 3 Mk. nur 1,50 Mk.
Mantegazza, Physiologie der Liebe, statt 3 Mk. nur 1,50 Mk.
Enno Bültmann.
Oldenburg, Ziegelhofstr. 16.

Lerchs prima Futterkalk,
Marke B, übertrifft
108
andere Sorten!
Jed. Send. ist ein Garantieschein beigefügt!!!

Preise:			
5 kg	12½	25	A
2 M	4	7	
5 kg	12½	25	B
3 M	5,50	9,75	

General-Depot- u. Fabriklager für Jever, Jeverland u. Ostfriesland
Anton Onken, Jever.

Schellfische, Schollen, Heringe und Stinte.
Schlachtstr. Dirks.

Empfehle
prima geräucherten Speck
pro Pfund 75 Pfg.
Wüppelseraltendeich. Fr. Janßen.

Bettstelle mit Matratze und Waschtisch zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. Nr. 13.

Ein Schlitten, ein- und zweispännig eingerichtet, zu vermieten.
Jever. H. Christophers.

Einige 1000 Pfd. gutes Haferfutterstroh zu verkaufen.
Moorwarfergast. Gerhard Hayen.

Mehrere Fuder
bestes Landheu
zu kaufen gesucht.
Rüstersiel. G. Faß.

Eine junge farbenreine frischmilchende **Kuh** zu verkaufen.
Gastwirt Janßen.
Jever, St. Annentor.

20 fünf Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Förrien. Johs. Remmers.

Zu verkaufen 4 Wochen alte
beste Ferkel.
L. Eimen.
Moorsum bei Sillenstede.

Beste Ferkel zu verkaufen.
Depenhausen. H. Lührs.

Landesbibliothek Oldenburg

Mein

grosser Saison-Ausverkauf

beginnt den 1. Februar und endet am 15. Februar.

Es gelangt nicht nur **Winterware,** sondern das **gesamte Warenlager** einschließlich der zum großen Teil schon eingegangenen **Frühjahrsartikel** zu sichtbar heruntergesetzten Preisen zum Verkauf.

Gebr. Hinrichs Nachf., Jever.

Inh.: Gustav Reese.

Ausverkauf

bis 12. Februar einschl.

Zurückgesetzte Baumwollzeuge

für Kleider,
licht-, luft- und waschecht,
beste Qualitäten, Meter 50, 60, 75, 85 Pfg.

160 Ctm. breit echt türkischrot

Damast,

allerschwerste Ware für Bezüge,
Meter 1,50 Mk., Bezug 2schl. 6 Mk.

Reinwollene 140 Ctm. breite

gezwirnte Herrenstoffe

für fussfreie

Damen-Kostüm-Röcke

Meter 2 Mk. (zum Rock 2¼ Mtr.).

50 Ctm. breit halbleinen schweres

Gerstenkorn

10 Meter 3,30 Mk.

Restbestände in Damast- und Drellgedecken, einzelne Tischtücher,
auch etwas angeschmutzte Ware, sehr billig.

Fertige Hausmacher Halbl.-Betttücher,
p. Stück, volle Größe, 3 Mk. beg.

A. Mendelsohn.

Zu mieten gesucht
ein gutes Klavier.
Th. Janßen,
Hotel z. schwarzen Adler.

Darlehen

prompt und reell, direkt vom Bankgeschäft, gegen Verpfändung des Hausstandes, gegen Bürgschaft, Lebensversicherungs-Abschluß, Hypotheken, Erbschaften, beschafft **Goth. Walther,** Bankvertreter, Imstedt. 2, I. Hamburg 22. — Persönliche Unterhandlung ist erforderlich, zumal in Hypotheken Sachen.

Nudeln 1 Pfd. 25 Pfg.,
Makkaroni 1 Pfd. 36 Pfg.
J. H. Cassens.

Honigkuchen ff,
1 Pfd. 38 Pfg. **J. H. Cassens.**

Pflaumen ohne Steine Pfd. 40 ₰
H. Cassens.

Flecke

entfernt man schnell und sicher mit **Antifleckin.**
Zu haben in der **Kreuz-Drogerie.**

---

5. Fastnachtsversammlung

findet statt
Sonnabend den 2. Februar
abends 8½ Uhr
im Grünen Jäger!

Alle Gesellen, die noch gewillt sind, den am **11. Februar stattfindenden Umzug** mitzumachen, werden dringend ersucht, sich in dieser Versammlung einzufinden. **Um pünktliches Erscheinen bittet**

der Vorstand.

Spezialitäten

zur Pflege

der Haut

Vaseline, Cold-Creme, Creme Iris, Creme Simon, Nafalan, Emoline, Kaloderma, Lanolin, Glycerin usw.,

des Mundes

Odol, Densos, Anadontol, Mundwasser, Kosmin, Mundpillen, Myrrhentinktur usw.,

der Zähne

Zahnpulver, Kalodont, Zahn-Pasta, Cosmodont, Zahn-Creme, Zahnwasser, Zahnbürsten usw.,

der Haare

Arnica-Franzbranntwein, Dr. Dralles Birkenwasser, Brennesselhaarwasser, Javol, Bay-Rum, Brillantine usw.

Zu haben in der

Kreuz-Drogerie.

Für Gastwirte!

Neuer

Symphonion-Automat

mit Klaviertönen und 18 Plattten, Gehäuse: Nußbaum im Jugendstil, habe durch Zufall für den billigen Preis von **300 Mk.** abzugeben. Fabrikpreis **660 Mark.**

Jever. H. Paphusen.

Gefunden

ein Fahrrad.
Heidmühle. H. Paradies

Bleeker-Schule.

Anmeldungen von Schülerinnen für die Bleeker-Schule nimmt entgegen **Pastor Berlage.**
Jever, 1907 Jan. 30.

Kriegerverein Waddewarden.

Sonntag den 3. Februar abends 7 Uhr **Quartalsversammlung** bei Kam. Freese in Haddien. D. V.

Turnverein Eiche, Küstersiel.

Sonntag den 3. Febr.
im Vereinslokal, Fritz Namken,

große Maskerade.

Eintritt:
Zuschauer 0,50 Mk.,
maskierte Herren 1,50 „
„ Damen 1,00 „
Kassenöffnung 7 Uhr 29 Min.
Anfang 7 Uhr 59 Min. 30 Sek.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

—:○:—

Masken und Kostüme sind Sonntag den 3. Februar im Vereinslokal zu haben.

Tanz- und Quadrille-Klub, Cleverns.

Dienstag den 5. Febr. abds. 7½ Uhr

Tanzkränzchen,

wozu hiermit höflichst einladen
Tanzlehrer Reents u. H. Jacobs.

Bürgerverein Wiarden.

Donnerstag den 7. Februar

Stiftungsfest

mit nachfolgendem

BALL.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
T. J. Tjardts, d. V.

Sonntag den 3. Februar

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
Fedderwarden. Anton Post.

Landw. Verein Jever.

Versammlung

Freitag den 1. Februar 1907 nachm. 5 Uhr im Adler.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Eingänge,
3. Verteilung des 10. Bandes des Herdbuches,
4. Ueber landwirtschaftliche Buchführung und Einrichtung von Buchführungskursen. Referent Direktor Müller.
5. Wahl von Kommissionsmitgliedern für den Saatgutmarkt,
6. Vorstandswahl,
7. Verschiedenes.

D. V.

Bürgerverein Funnens.

Sonntag den 3. Februar

Versammlung

über Vorstandswahlen
bei C. Mohrmann.

Der Vorstand.

Gem. Chor Waddewarden.

Sonnabend den 2. Februar

Singabend.

Hebung der noch ausstehenden Vereinsbeiträge.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
M. Julius und Frau.
Stumpens, 29. Jan. 1907.

Verlobungsanzeige.

Die Verlobung seiner Tochter **Anni** mit Herrn **Heinrich Jacobs, Neuenkrug,** beehrt sich hiermit anzuzeigen
Jever. M. Eden.

—::—

Verlobte:
Anni Eden
Heinrich Jacobs.
Jever, Neuenkrug,
Januar 1907.

Todesanzeige.

Heute mittag entschlief nach kurzem Leiden unsere Tante,

Fräulein Ida Georg,

welches wir hiermit mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringen.
Die Angehörigen.
Jever, 27. Jan. 1907.

† † †

Die Beerdigung findet Donnerstag den 31. Januar nachmittags 3 Uhr vom Sophienstifte aus statt.

Fernsprecher Nr.

Verantwortl. Redakteur: Gerh. Wettermann in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 26 — Donnerstag den 31. Januar 1907 — 117. Jahrgang

Zweites Blatt.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 30. Januar.

* Eine **Schuhmacher-Zwangsinnung** für Stadt und Amt Jever wird mit dem 1. April d. J. ins Leben treten. Der Sitz der Innung ist Jever. Alle Gewerbetreibenden, die im Innungsbezirk wohnen und das Schuhmacherhandwerk betreiben, gehören vom 1. April an ohne weiteres der Zwangsinnung an.

* Der **Marine-Verein Jever und Umgegend** feiert Sonntag den 3. Februar den Geburtstag S. M. des Kaisers, verbunden mit dem 6. Stiftungsfest, durch Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Zur Aufführung gelangt auch das seemännnische Phansiebild Die Musterung auf dem Meeresgrunde. Dieses Bild hat allenthalben, wo es zur Aufführung gelangte, außerordentlichen Beifall gefunden. Da auch sonst der Verein weder Mittel noch Arbeit gescheut hat, um den Besuchern einen angenehmen, genußreichen Abend zu verschaffen, so kann der Besuch dieses Festes nur empfohlen werden.

—* Bei der **Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg** wurden im verflossenen Jahre festgesetzt: 393 Invalidenrenten, 68 Krankenrenten, 52 Altersrenten, 625 Erstattungen in Heiratsfällen und 150 in Todesfällen. Die Höhe der bewilligten Invalidenrenten betrug durchschnittlich 161,97 Mk., die der Krankenrenten durchschnittlich 164,94 Mk., die der Altersrenten durchschnittlich 172,95 Mk., für sämtliche Renten zusammen 83 862,— Mk. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 8617 Anträge 6886 Renten in der Höhe von 984 419,40 Mk. bewilligt und bei 9375 Erstattungsanträgen in 8936 Fällen die Beitragserstattung verfügt. — Das Heilverfahren wurde im verflossenen Jahre in 273 Fällen (darunter 121 Lungenkranke) eingeleitet, in 97 Fällen (darunter 43 Lungenkranke) abgelehnt. Am 1. Jan. befanden sich 41 Männer und 21 Frauen in der Fürsorge der Versicherungsanstalt, davon 8 Männer und 2 Frauen in Krankenhäusern, 19 Männer und 11 Frauen in Lungenheilstätten, 10 Männer und 7 Frauen im Genesungsheim Haus Sannum und 4 Männer und 1 Frau in Bädern. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug im verflossenen Jahre 85 404,31 Mk., davon 7227,— Mk. für Familienunterstützung.

*) **Hohenkirchen,** 29. Januar. Den Geburtstag des Kaisers feierten der hiesige Kriegerverein und der Männergesangverein Liedertafel im Bunsschen Gasthofe durch Theateraufführungen, Gesangvorträge und Ball. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Kriegervereins Herr Oekonomierat Jürgens und klang diese aus in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und sein Haus. Die Theateraufführungen gefielen sehr, hauptsächlich das Liederspiel „Ein Berliner im Spreewald". Der Festball hielt die Teilnehmer noch lange in urfideler Stimmung zusammen.

*) **Altebrücke,** 29. Jan. Gestern abend lief hier ein etwas angetrunkener, heruntergekommener Mann die Landstraße in der Richtung nach Hooksiel herunter und sprach hier auch noch vor, um Getränke zu erhalten, die ihm jedoch verweigert wurden. Unterwegs wird der Mann krank geworden sein, denn heute morgen wurde er am Wüppelser-Altendeich als Leiche aufgefunden; als Todesursache wurde von dem herbeigerufenen Arzt Herzschlag festgestellt. Die Leiche wurde nach Wüppels gebracht und durch den telephonisch herbeigerufenen Arbeiter Ockinga aus Horumersiel als die seines Onkels, des früher in Carolinensiel wohnhaft gewesenen Arbeiters Daniel Ockinga, erkannt. Der Verstorbene ist etwa 60 Jahre alt und soll bereits über zehn Jahre ohne festen Wohnsitz gewesen sein.

* **Hooksiel.** Fernsprechanschlüsse an das Ortsfernsprechnetz in Hooksiel, die noch bis zum 31. Juli d. J. hergestellt werden sollen, müssen bis Ende Februar bei der Postanstalt in Hooksiel angemeldet werden. Die Ausführung der nach diesem Zeitpunkt angemeldeten und infolgedessen außerhalb des Bauplanes herzustellenden Anschlüsse wird nur ausnahmsweise erfolgen und von der Erstattung der Mehrkosten, die mindestens 15 Mark betragen, abhängig gemacht werden müssen.

♁ **Sillenstede.** Zum Verkaufe eines der hies. Kirchengemeinde gehörenden Grundstücks, belegen östlich am Pastoreigarten, zur Größe von 7 Ar 11 Qum., fand am 28. d. Mts. durch Auktionator Albers zweiter Termin statt. Es bot zuhöchst 1000 Mk. der Malermeister H. Frerichs, auf welches Gebot der Zuschlag vorbehältlich Zustimmung des Oberkirchenrats erfolgte. Herr F. wird auf dem Grundstücke ein der Neuzeit entsprechendes Haus errichten lassen.

\# **Sande,** 29. Jan. Der hiesige Kriegerverein feierte vorgestern den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers in gewohnter Weise. Der Besuch war infolge des schlechten Wetters nur mittelmäßig. Nachdem die Feier vom Vorsitzenden mit einer Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet worden war, gelangten mehrere lustige Theaterstücke und Vorträge zur Aufführung, die von den Festteilnehmern sehr beifällig aufgenommen wurden. Da fünf Kameraden in der letzten Zeit eine zehnjährige Vereinszugehörigkeit erlangt hatten, wurde diesen vom Vorsitzenden im Namen des Vereins das Abzeichen für zehnjährige Mitgliedschaft überreicht. Ein sehr gemütlicher Ball hielt die Mitglieder sowie die übrigen Festteilnehmer bis in die Morgenstunden zusammen.

* **Bant,** 29. Januar. Die Stichwahl rückt mit jedem Tage näher. Das Ergebnis der Hauptwahlen hat im ganzen Reiche eine erfreuliche Schwächung der Sozialdemokratie gebracht. Soll der Sieg über die Sozialdemokraten ein vollständiger und nachhaltiger sein, so müssen die Gegner der Sozialdemokraten bei der Stichwahl alles aufbieten, um den Sieg des Sozialdemokraten unter allen Umständen zu vereiteln. Dazu ist es nötig, daß im 2. oldenb. Wahlkreise schon jetzt die Freisinnigen und Nationalliberalen sich die Bruderhand reichen, um gemeinsam gegen den Sozialdemokraten vorzugehen. Wer sich nicht recht für Traeger erwärmen kann, muß angesichts des gemeinsamen und gefährlichen Gegners ein Auge zudrücken und seine Stimme für Traeger abgeben. Lieber 100 Freisinnige, als einen einzigen Sozialdemokraten! Der Sieg Traegers ist gesichert, wenn jeder Mann, der am 25. Januar für Traeger oder Oetken gestimmt hat, am 5. Februar nochmals zur Wahlurne geht, um einen Zettel für Traeger abzugeben. Für genügenden Vorrat an Stimmzetteln müßte beizeiten gesorgt werden, da bei der Hauptwahl an einigen Lokalen Zettel für Traeger fehlten. Dann müssen die wenigen Tage kräftig ausgenützt werden zur mündlichen Werbung und Aufklärung. Kein politisch reifer und denkender Arbeiter darf einen Sozialdemokraten wählen. Endlich müssen am Wahltage alle säumigen Wähler — die kränklichen oder weit entfernt wohnenden mit Wagen — zum Wahllokal geholt werden. Es darf kein Wähler an der Wahlurne fehlen. Die Beispiele von Breslau, Königsberg, Dresden, Leipzig haben gezeigt, daß eine starke Wahlbeteiligung wohl imstande ist, den Sieg der Sozialdemokratie zu vereiteln. Also auf zum Kampf gegen die internaltionale, revolutionäre Sozialdemokratie! — Der freisinnige Kandidat Albert Traeger erklärte in einem Interview dem Vertreter eines Pariser Blattes, es sei unstatthaft, dem Fürsten Bülow zuzumuten, mit zwei Majoritäten eine Politik von Fall zu Fall einzuleiten. Keine der Bülowschen Aeußerungen rechtfertige solche Voraussicht. Ueber die Stellungnahme der Liberalen in den Stichwahlen äußerte Traeger sich folgendermaßen: „Wollten wir den Wählern raten, für die Sozialdemokraten zu stimmen, so würde man uns unbedingt die Heeresfolge versagen, denn eine tiefe Verstimmung gegen das brutale Vorgehen der extremen Parteien hat sich unserer Wählerschaft bemächtigt."

✻ **Oldenburg,** 29. Jan. Der **Hengstmarkt** ist seit Sonntag flott im Gange. Als die besten Käufer unserer Hengste in diesen Tagen haben sich außer den österreichischen Herren und dem Amerikaner Crouch die Herren von Bismarck und von Münster erwiesen. Im ganzen waren heute abend etwa 80 Hengste verkauft; die Preise sind zufriedenstellend. — Im Neuen Hause fand heute nachmittag eine Sitzung des Vereins zur Förderung der oldenb. Landespferdezucht statt; heute abend vereinigte eine große Festtafel im Neuen Hause viele Hengstzüchter mit den auswärtigen Herren. — Schnee und Glätte erschweren leider das Mustern der Hengste.

Die N. f. St. u. L. schreiben: Die Körungswoche hat ihren Anfang genommen mit dem Hengstmarkt. Wir haben gestern bereits verschiedene von den Gästen genannt, die hier als Käufer unseres oldenburger Pferdes sehr willkommen geheißen werden, u. a. die Herren aus Oesterreich, Holland u. a. m. Wir erwähnen heute noch den bekannten Grafen Wrangel aus Schweden, der mit mehreren seiner Landsleute hier weilt, ferner Baron Lerche aus Dänemark u. a. m. Morgen abend werden die Herren an der Begrüßungsfeierlichkeit in der Rudelsburg teilnehmen, die eine große Teilnehmerzahl finden wird. Um 8½ Uhr beginnt der Kommers. Hervorragend verdient machen wird sich um sein Gelingen der hiesige Turnerbund, der mit Stabübungen, Gemeinturnen an drei Barren und Kürturnen am Reck Proben von seiner Leistungsfähigkeit ablegen wird. Auch der Liederkranz ist zum Feste geladen. Die Artillerie-Kapelle hat ein sehr amüsantes Musikprogramm aufgestellt. Im Mittelpunkt der Aufführungen steht eine sehr ulkige Burleske von einem bekannten und geschätzten Anonymus „Das Körungsresultat", die sicher viel Heiterkeit erregen wird.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven,** 29. Jan. Der verschwundene Obermaat Härtel ist noch nicht gefunden. Der Schmerz des Vaters, eines in Görlitz lebenden pensionierten Beamten, ist um so größer, als der Verschwundene sein einziger Sohn war. Der Vater schreibt dem hiesigen Tageblatt mit Bezug auf die durch die Presse gegangenen Nachrichten: Mein Sohn verlebte seinen Weihnachtsurlaub bei uns. Wir können Ihnen nur als tief betrübte Eltern die Versicherung zuteil werden lassen, daß keine Spur auf Selbstmord hinweist. Mein Sohn dient im achten Jahr und wie freute er sich auf seine ihm bevorstehende Zukunft. Auch traf er seine Vorbereitungen dazu. Nach seinem ganzen Benehmen hier liegt für uns unglückliche Eltern nur ein Unglücksfall oder ein Racheakt vor. Wir wollen hoffen, daß Unglücksfall vorliegt und er nicht das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Wir wollen hoffen, daß er doch endlich gefunden wird, damit Licht in dieses Dunkel kommt.

* **Ziegelverkaufsverein** (G. m. b. H.). Gestern wurde in einer Versammlung der Ziegeleibesitzer hiesiger Gegend beschlossen, die Baustein-Produktion für 1907 auf 30 Prozent einzuschränken; die Mehrheit der Ziegeleibesitzer erklärte, auch noch auf dies Kontingent verzichten und in Anbetracht der ungünstigen Konjunktur die Werke gar nicht in Betrieb setzen zu wollen. Die unter der Firma Ziegelverkaufsverein Wilhelmshaven G. m. b. H. vereinigten sechs Dampfziegeleien in Neuende, Ebkerfiege, Marienfiel, Sande, Rüstersiel und Bareierhafen haben so bedeutende Lager, daß der Bedarf vollkommen gedeckt werden kann.

∴ **Wilhelmshaven,** 30. Jan. Gestern trug sich auf der Werft ein Unglück zu. Ein Matrose fiel ins Dock und erlitt derartige Verletzungen, daß er ins Lazarett geschafft werden mußte.

* **Wittmund,** 30. Januar. Sonntag den 10. Februar 2 Uhr findet hier ein Gottesdienst für **Taubstumme** statt. Ausweise zur Fahrpreisermäßigung für Unbemittelte bei Pastor W. Straten in Aurich.

* **Emden,** 29. Januar. Bei Leer und Papenburg sind verschiedentlich Schiffe im Eise des Emsstromes festgehalten. Bei Norddeich wurden zwei beladene Tjalken im Eise zerdrückt, so daß sie verloren sind. Der Inselverkehr ist nur mit Norderney möglich.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Mord an dem Warenhausbesitzer Whiteley.

Die Polizei ist jetzt im Besitze genauerer Nachrichten über die Person des Mörders des Mr. William Whiteley. Der Mörder heißt Horace George Rayner und wurde, wie man versichert, vor 29 Jahren in Teddington als Sohn gut situierter Eltern geboren. Bis zum Jahre 1905 soll er Kassierer einer Bank in Rußland gewesen sein. Seine Frau und zwei Kinder leben in Worcestershire. Rayner lebte in der letzten Zeit in kümmerlichen Verhältnissen. Er hatte keine Einnahme mehr, versuchte vergeblich auf alle mögliche Weise Geld zu gewinnen und kam vielleicht durch die Not auf die Idee, von dem ermordeten Mr. Whiteley eine Unterstützung erhalten zu können. In den letzten drei Wochen lebte er in einem kleinen, aber respektablen Privathotel eines Mr. Gerhard in der Red Lion Street, zwischen Holborn und Guildford Street. Der Frau Gerhard erzählte der Mörder, er sei ein uneheliches Kind und habe einen Vater, dessen Vermögen man auf 2½ Mill. Pfd. St. schätze. Er sei in Hereford geboren. Nach seiner Geburt habe seine Mutter geheiratet. Sein Stiefvater habe ihm eine gute Erziehung zuteil werden lassen. Er habe infolgedessen eine Zeitlang ein Jahreseinkommen von 1500 Pfd. St. gehabt, aber 2000 Pfd. St. verausgabt. Vor vier Jahren sei seine Mutter gestorben, der Stiefvater habe wieder geheiratet, und mit der neuen Stiefmutter habe er sich nicht vertragen können. Erst vor drei Jahren habe er die Entdeckung gemacht, daß einer der reichsten Geschäftsleute Londons sein wirklicher Vater sei. Als Mrs. Gerhard auf Ersuchen der Polizei an dem Krankenbette des Mörders erschien und ihn fragte, weshalb er die Tat begangen habe, erwiderte Rayner: „Ich habe Ihnen das ja alles erzählt.“ Auf die Frage, ob es seine Absicht gewesen sei, den Mr. Whiteley zu erschießen, erwiderte er: „Das war meine Absicht, falls er nicht tun wollte, was ich verlangte.“ In den Kleidern des Mörders fand man nur einen einzigen Schilling, so daß es ziemlich klar ist, daß der Mord aus Geldnot und um Geldes willen begangen wurde. Die Geschichte von der Vaterschaft Whiteleys soll eine Erfindung sein. Aufgefundene Briefe werden wahrscheinlich eine weitere Aufklärung geben. Der Mörder erschrak, als ihm angedeutet wurde, daß es möglich sei, daß er genese.

Die Polizei in London entfaltet eine fieberhafte Tätigkeit, nicht nur um die Identität des Mörders des Warenhausbesitzers Whiteley festzustellen, sondern auch um die Gründe dieser furchtbaren Tat zu erforschen. Und immer mehr stellt es sich heraus, daß der Mord nur das Schlußkapitel eines Romans war, als dessen schuldiger Held der nun Ermordete bezeichnet werden könnte. Ueber neue und interessante Momente, die in dieser Affäre bisher zutage gefördert wurden, berichtet der B. L.-A.:

London, 28. Januar. Der Hintergrund der Mordtragödie von Westbourne Grove gestaltet sich immer romantischer. Ein enormer polizeilicher Apparat arbeitet seit vier Tagen an der Ergründung ihres Geheimnisses, aber die Herkunft der Person und die Beweggründe des Mörders sind heute noch so ungewiß wie zu Anfang. Er selbst hüllt sich, seit die Aerzte des Marienhospitals an der Wiederherstellung des schwer Verwundeten nicht mehr zweifeln, in Schweigen und verweigert jede Auskunft. Der von der Polizei als sein vermeintlicher Vater aufgestöberte Börsenmakler George Rayner erklärt durch seinen Anwalt, mit dem Täter in keiner Weise verwandt zu sein. Von verschiedenen Seiten wird der Mörder nicht bloß als eine auffallend hübsche Erscheinung, sondern auch als ungewöhnlich sympathischer Mensch geschildert, der einen hohen Bildungsgrad besitzt, mehrere Sprachen, darunter Deutsch und Russisch, fließend beherrscht und sich die Herzen aller Leute, mit denen er in Berührung kam, im Sturm gewann. Seit einem Jahre fing es, nachdem er vorher beträchtliche geschäftliche Erfolge aufzuweisen gehabt, an, mit ihm einigermaßen schief zu gehen, und die Polizei ist angeblich im Besitz eines Haftbefehls gegen ihn wegen Unterschlagung. Seine Freunde führen diesen äußeren Umschwung auf eine tiefe seelische Erschütterung zurück, die durch zufällig angeregte Zweifel über seine Abstammung herbeigeführt sein soll. Teddington bei London ist als Geburtsort des Unglückseligen festgestellt worden. Bevor nun im Jahre 1881 Mrs. Whiteley die gerichtliche Trennung von ihrem jetzt ermordeten Manne durchsetzte, machte dieser in Teddington die Bekanntschaft einer jungen Dame aus achtbarem Hause, die in der folgenden Zeit vorübergehend auch in London wohnte und hier häufige Besuche von William Whiteley empfing. In späteren Jahren pflegte die junge Dame in Begleitung eines hübschen, braungelockten Knaben regelmäßig Einkäufe in Whiteleys Warenhaus zu machen, ohne daß ihr bei Zusendung des Gewählten je eine Rechnung mitgeschickt wurde. Aeltere Angestellte der Firma entsinnen sich, daß dieser Zustand eines Tages mit einer stürmischen Szene im Privat-Kontor des Chefs ein jähes Ende nahm. Man fand die Dame in Tränen aufgelöst um Hilfe rufend, während Whiteley offenbar aus Angst vor unliebsamen Enthüllungen ihr den Mund zuzuhalten suchte. Von da ab hörten ihre Einkäufe in Westbourne Grove auf, und Whiteley fand sie mit einer Rente ab. Sie scheint alsbald einen Freund von diesem geheiratet zu haben, der dann einer seiner bittersten Feinde wurde. Gleichzeitig kam es zur Trennung (nicht Scheidung) der Whiteleyschen Ehegatten. Alles deutet darauf hin, daß der Mörder von heute mit dem braunlockigen Knaben von einst identisch ist, daß er aber erst vor ziemlich kurzer Zeit hinter das Geheimnis seiner Geburt gekommen ist. Fest steht, daß Whiteley ihm seitdem schon wiederholt größere Summen geschenkt hat. Whiteleys Frau, die ihren Mann seit über 20 Jahren nicht gesehen hat, wird mit ihren Töchtern am Freitag der Beerdigung beiwohnen.

In der Whiteleyschen Mordsache fand gestern unter beispiellosem Andrange des Publikums das Totenschau-Gericht statt, das gleichzeitig die Einleitung der strafrechtlichen Voruntersuchung gegen den Täter George Rayner bildet. Die Neugier des Auditoriums kam dabei insofern nicht auf ihre Kosten, als die Verhandlung keinerlei neue Enthüllung brachte, sondern im wesentlichen auf eine amtliche Feststellung der schon bekannten äußeren Umstände des blutigen Dramas hinauslief. Einer der Augenzeugen beschwor, gehört zu haben, wie Rayner beim Verlassen des Bureaus an Whiteley die Frage richtete: „Sie wollen also wirklich nicht?“ Und als dieser mit „Nein“ antwortete, erwiderte: „Dann sind Sie ein toter Mann!“

Hierauf habe Rayner den Revolver aus der Brusttasche gezogen und den tödlichen Schuß auf Whiteley abgegeben. Auf Grund dieser und ähnlicher Zeugen-Aussagen stellte die Jury von Amts wegen fest, daß Whiteley von Rayner getötet worden ist, der im Krankenhause seiner Wiederherstellung entgegensieht und demnächst in Untersuchungshaft übergeführt werden wird. Obwohl die gesamte Presse, die seit Menschengedenken kaum einem Ereignis einen so breiten Raum gewidmet hat wie dieser Mordaffäre, mit der Kriminalpolizei um die Wette an der Ergründung der Familienverhältnisse Rayners und der Motive seiner unseligen Tat arbeitet, kommt nur ganz allmählich und bisher keineswegs zuverlässiges Licht in das Wirrsal der Vorgeschichte des Mordes, und das Publikum folgt dem Fortgang der Untersuchung mit derselben Spannung wie der Leser den fortlaufenden Lieferungen eines Sensationsromans.

Verarmt.

25) Novelle von O. Müller.

(Fortsetzung.)

Sobald die Schwestern einen Augenblick allein waren, legte Hanna die Handarbeit, mit der sie beschäftigt gewesen war, aus der Hand, kam auf Ella zu, lehnte, wie sie früher stets so gern getan hatte, ihre Wange an die der Schwester und sagte: „Liebe Ella, ich bin so glücklich!“

„Und — und Rolf?“ fragte Ella leise. Sie hatte es nicht sagen wollen, das Wort kam ihr unwillkürlich.

„Rolf? — Nun natürlich, er auch —, das versteht sich doch von selbst.“

Eine Zeitlang wurde es still. Beide Schwestern hingen ihren eigenen Gedanken nach.

„Hanna, was ist es mit dem Vater? Grämt ihn etwas?“

„Ich weiß nicht. Er ist jetzt immer mürrisch, wir sind schon ganz daran gewöhnt. Aber Ella, sage mir eins: Bist Du mir böse, daß ich jetzt Deinen Platz einnehme?“

„Hast Du mich taub gemacht, Hanna? Ist es denn Deine Schuld, daß sich mein Schicksal so wenden mußte?“

„Nein, Du bist so gut. Ich wußte ja, Du gönnst mir mein Glück.“

Ella sah sie klar und aufrichtig an. „Ja, Hanna, von Herzen.“

„Dann hast Du auch Rolf nicht mehr lieb?“ Es klang ein wenig ängstlich und zögernd.

„Nein, sorge Dich nicht.“

Sie sprach die Wahrheit. Mit jener Liebe, an die Hanna dachte, und von der sie einst gemeint hatte, sie könne sie nie überwinden, dachte sie an ihren ehemaligen Verlobten nicht mehr.

„Sieh, das ist so gut, daß man Dir alles glauben kann. Nun bin ich erst froh. Und nun komm, Du hast meine Aussteuer noch nicht gesehen.“

Die beiden waren bald vertieft in die Betrachtung des feinen Leinens und der kostbaren Stickereien.

Hanna war noch vollständig die Alte: ein bißchen selbstsüchtig, ein bißchen launenhaft und auch ein bißchen tyrannisch, sehr leichtherzig und sehr wenig sentimental.

Rolf kam an diesem Abend nicht mehr, und als Ella ihn am nächsten Tage flüchtig sah, war es im Beisein mehrerer auswärtiger Gäste, die zur Hochzeit geladen und bereits eingetroffen waren. Seine Mutter und Schwestern waren unter ihnen. Ella wich ihnen geflissentlich aus, sie fand es natürlich peinlich, ihnen unter so veränderten Verhältnissen wieder zu begegnen.

Jedermann im Hause, außer den Gästen, schien eilig und beschäftigt. Rolf kam selten. Er sagte, es gäbe in seinem Beruf gerade jetzt viel für ihn zu tun. Hanna grollte dann und wann ein wenig darüber und vergaß es dann wieder. Sie schien daran gewöhnt zu sein.

Es hatten ursprünglich — wohl aus Rücksicht für Ella — nur wenig Gäste geladen werden sollen, aber die Zahl der Eingeladenen war doch zu einer beträchtlichen Höhe angewachsen. Es war Ella ganz lieb. Sie wußte, daß der einzelne um so unbeachteter bleibt, je größer die Gesellschaft ist, in der er sich befindet, und sie sah ja auch dem Tage mit Ruhe entgegen, meinte sie.

Der Sonnabend vor Pfingsten, der Vorabend der Hochzeit, kam heran. Frau Franziska hatte einen Polterabend nicht gestattet, und Rolf hatte ihn sich geradezu verbeten. Es war der einzige Wunsch, den er in bezug auf das Festprogramm ausgesprochen hatte. „Er liebe dergleichen nicht.“

Ella wunderte sich darüber, als Hanna es ihr erzählte; sie wußte bestimmt, daß er früher anderer Ansicht gewesen war, aber sie schwieg natürlich.

Ella saß im Garten unter demselben Apfelbaum, der vor Zeiten ihr Lieblingsplatz gewesen war. Es war ein köstlicher Frühlingsabend. Kein Windhauch regte sich. Käfer summten schwirrend durch die Luft; in der Ferne sang ein einzelner Vogel leise, klagend; aber sie hörte es nicht.

Der Apfelbaum streute seine zarten, weißen Blütenblätter über sie. Sie blieben auf ihrem Haar liegen und fielen ihr in den Schoß zwischen die frischen Myrtenzweige, aus denen sie Hannas Brautkranz wand. Hanna hatte ihn keinen andern Händen anvertrauen wollen.

Manchmal entsank das grüne Gewinde ihrer Hand. Sie hatte es über ihre ernsthaften Gedanken vergessen.

Wie seltsam weit entfernt schien ihr die Zeit zu liegen, wo sie selbst gemeint hatte, den Kranz tragen zu sollen, den sie nun für Hanna wand. Wenn sie daran zurückdachte, war es ihr fast, als lese sie in einem Buche eine fremde, eine erfundene Geschichte, — und doch waren noch nicht zwei Jahre seitdem vergangen.

Hätte sie besser hören können, so hätte sie einen nahenden Fußtritt auf dem Kieswege vernommen, doch sie saß ahnungslos.

Der Ankömmling stand schon eine ganze Weile und sah auf sie nieder, ohne daß sie es bemerkte. Endlich redete er sie an, doch zu leise, als daß sie ihn hätte hören können. Sie sah nicht auf, er aber fuhr fort, zu sprechen, jetzt heftiger, rascher, lauter. Endlich drang der Schall in ihre armen Ohren. Sie blickte ruhig empor, wurde sehr blaß und dann sehr rot und sagte, erschrocken über den Ausdruck, der auf seinem Gesichte lag, schnell:

„Was willst Du, Rolf?“

Er antwortete etwas in derselben raschen, heftigen Weise, in der er bisher gesprochen hatte. Sie richtete den Blick aufmerksam auf seine Lippen, schüttelte den Kopf und sagte mit einem kleinen traurigen Lächeln: „Ich verstehe Dich nicht, Du mußt langsamer sprechen.“

Er trat ungeduldig mit dem Fuße auf, sprach aber doch langsamer, und so verstand sie ihn, obgleich er die Stimme dämpfte.

„So hast Du wirklich nichts von alledem gehört, was ich Dir mit so viel schönen Worten sagte? — Ich kann sie nicht alle wiederholen, und wenige genügen auch. Kannst Du mir verzeihen, Ella?“

„Ich? — Du hast mich nicht beleidigt,“ sagte sie ruhig, „wie kam Dir der Gedanke?“

„Du weißt, was ich meine.“

„Gewiß. Und ich weiß auch, daß Du ganz frei warst, Dir zu wählen, wen Du wolltest. Ich habe nicht das leiseste Recht, Dir irgend einen Vorwurf zu machen und tue es auch nicht. — Wir wollen Vergangenes ruhen lassen, Rolf.“

„Nein, ich war nicht frei! — denn, Ella, ich habe Dich geliebt, Dich ganz allein, alle diese Zeit hindurch, und nie, so lange ich lebe, kann es anders sein.“

Er war, ehe sie es hindern konnte, vor ihr niedergesunken und hatte das Gesicht auf ihre Knie gelegt. Sie wollte aufstehen, sie wollte ein entrüstetes Wort sprechen, aber sie vermochte es nicht. Sie hatte diesen Mann geliebt mit der ganzen Kraft ihres jungen Herzens, — sie konnte nicht hart gegen ihn sein, wenn auch ihr Herz gelernt hatte, dem seinen nicht mehr zu antworten.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsteil.

Norden, 28. Januar. Dem heutigen Viehmarkt waren schlechten Wetters wegen nur 28 Schweine und 18 Schafe zugetrieben. — Preis: Schweine 19—58 Mk., Schafe 24 bis 43 Mk., kleine Ferkel 10 bis 14 Mk.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Fernsprechanschlüsse an das Ortsfernsprechnetz in Jever, die noch bis zum 31. Juli d. J. hergestellt werden sollen, müssen bis Ende Februar bei der Postanstalt in Jever angemeldet werden.

Die Ausführung der nach diesem Zeitpunkt angemeldeten und infolgedessen außerhalb des Bauplanes herzustellenden Anschlüsse wird nur ausnahmsweise erfolgen und von der Erstattung der Mehrkosten, die mindestens 15 Mark betragen, abhängig gemacht werden müssen.

Oldenburg (Großh.), 18. Jan. 1907.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.: Kleine.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, den 23. Jan. 1907.

Nach Mitteilung des Großherzoglichen evangelischen Oberschulkollegiums werden im Laufe dieses Jahres in Oldenburg wieder mehrere Kurse zur Unterweisung von Handarbeitslehrerinnen in der für Volksschulen geeigneten Lehrmethode abgehalten werden.

Bereits im Handarbeitsunterricht tätige Lehrerinnen, die an einem dieser Kurse teilzunehmen wünschen, werden aufgefordert, sich baldigst beim Amte zu melden. Jeder Kursus dauert 3 Wochen.

Der Unterricht ist frei. Zur Bestreitung der Kosten der Reise und des Aufenthalts in Oldenburg wird jeder Teilnehmerin eine Entschädigung von 60 Mark gewährt.

Drost.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, den 29. Jan. 1907.

Infolge Verhinderung des Beigeordneten Lohe zu Sanderseedeich ist der Beigeordnete Peters in Mariensiel zum Stellvertreter des Wahlvorstehers der Gemeinde Sande für die bevorstehende Reichstagsstichwahl ernannt worden.

Drost.

Großherzogl. Amt Rüstringen.
Bant, 1907 Januar 28.

Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten (Hausanschlüsse) am Mühlenweg in Heppens zwischen Müllerstraße und Mühlenstraße wird dieser Weg für den öffentlichen Verkehr vom 30. d. M. an gesperrt.

Mutzenbecher.

Nachdem sich in dem am 25. Jan. d. J. stattgehabten Termine zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den 2. Wahlkreis auf keinen der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit der in dem Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen vereinigt hat, ist zwischen

1. dem Rechtsanwalt Justizrat Albert Traeger in Berlin und
2. dem Buchdruckereibesitzer Paul Zug in Bant

eine engere Wahl erforderlich geworden

Termin zur Vornahme dieser Wahl ist für die in zwei Wahlbezirke eingeteilte Stadtgemeinde Jever:

Wahlbezirk I, umfassend die Hausnummern 1 bis 420 (die städt. Bezirke 1 bis 6),

Wahlbezirk II, umfassend die Hausnummern 421 bis 856 sowie die neuen nicht nummerierten Häuser (die städtischen Bezirke 7 bis 12),

auf

Dienstag den 5. Febr. d. J.

im Rathause hieselbst anberaumt.

Als Wahlvorsteher bezw. als Stellvertreter desselben werden dieselben Personen tätig werden wie bei der ersten Wahl, nämlich:

für den Wahlbezirk I Bürgermeister Dr. Büsing als Wahlvorsteher, Ratsherr Möhlmann als Stellvertreter,

für Wahlbezirk II Ratsherr Garlichs als Wahlvorsteher, Ratsherr W. Minssen als Stellvertreter.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in Gemäßheit des § 30 des Wahlreglements **alle auf andere wie die beiden oben genannten Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind.**

Jever, den 29. Januar 1907.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Ein städtisches Stiftungskapital von 3321 Mk. 43 Pfg. ist zum 5. März 1907 auf sichere Hypothek zu belegen.

Jever, 1907 Januar 29.
Der Stadtkämmerer.
Heinen.

Gemeindesachen.

Diejenigen, welche noch Forderungen an die Chausseebaukasse Haddien-Tain haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen gegen den 15. Febr. d. J. einzureichen.

Waddewarden. Rieken, Rfr.

Gemeinde Wiefels.

Die Besitzer von Hunden wollen dieselben zum **1. Febr. d. J.** beim Rechnungsführer Heyen in Wiefels zur Versteuerung anmelden.

Quanens. H. Habben, G.-V.

Gummelsteder Genossenschaftsweg betreffend.

Versammlung der Wegegenossen

Mittwoch den 13. Februar d. J. abends 6 Uhr

in J. Beckers Gasthause zu Sillenstede.

Tagesordnung:

Zweite Lesung der Beschlüsse vom 17. Oktober 1906 betr. Ausnahme einer Anleihe von 1800 Mark und Heranziehung der Wegegenossen zu einer Vorbelastung von 30%.

Depenhausen, 1907 Jan. 29.
L. Thomßen, Bezirksvorsteher.

Armensache.

Die hiesige Armenkommission wünscht ein 4 Monate altes Kind, Knabe, in Kost und Pflege unterzubringen. Annahmeliebhaber hierzu wollen sich bis zum 4. Februar d. J. an den Armenvater Krintler hieselbst wenden.

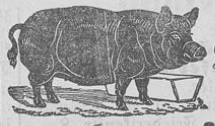
Waddewarden, 1907 Jan. 28.
Armenkommission.
J. H. Jürgens.

Vermischte Anzeigen.

Grüner Wald bei Upjever. Herr Handelsmann Gerhard Janssen aus Bant läßt

Freitag den 1. Febr. d. J. nachmittags 2 Uhr anfg.

bei Edens Gasthause zum grünen Walde bei Upjever öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen



50 bis 60 Stück große und kleine

Schweine.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1907 Januar 29.
Erich Albers.

Für Frau L. Mammen Wwe. zu Ulsenburg habe ich verschiedene Parzellen

Grünland,

darunter beste Güstweiden,

am Wege nach Klein-Waddewarden, am Pfade nach Jever, an der Chaussee und bei Ulsenburg belegen, auf ein Jahr zum Beweiden zu verpachten.

Die Parzellen sind 2,3799, 1,0234, 2,3361, 1,8586, 2,8697, 2,7568, 1,6143, 1,7951, 1,8253, 2,0004 und 1,9277 Hektar groß.

Pachtgeneigte wollen sich an mich wenden.

Wiarden. **J. Müller,** Aukt.

Der Landgebräucher Diedrich Janßen hies. beabsichtigt wegzugshalber die von ihm bewohnte

Landstelle,

groß 22 Ar 49 Qum., nebst einem Landstück in der sog. „grauen Goos" zur Größe von 1 Hektar 23 Ar 41 Qum., im ganzen oder getrennt, zum Antritt am 1. Mai 1907 öffentlich verkaufen zu lassen, wozu zweiter Termin angesetzt wird auf

Montag den 4. Febr. d. J. nachm. 5 Uhr

in J. Beckers Gasthause zu Sillenstede.

Käufer werden eingeladen unter dem Bemerken, daß bei irgend annehmbaren Geboten der Zuschlag gleich erfolgen dürfte.

Sillenstede, 1907 Januar 29.
Albers, Auktionator.

Holzverkauf

im Fürstlich zu Inn- und Knyphausenschen Forstreviere Knyphauserwald.

Sonnabend den 9. Februar 1906

sollen im vorbenannten Reviere

etwa 180 Nummern

Holz

öffentlich freiwillig nach Meistgebot verkauft werden.

Es kommen zum Verkauf:

Eichen-Drahtpfähle, 1,50 bis 1,75 Meter lang.

Eichen-Busch- und Brennholz,

Kiefern-Richelstangen und Drahtpfähle, 2 Meter lang,

Fichten-Stangen 1. bis 3. Klasse, in Stärke von 10 bis 15 Ctm. und bis 13 Meter lang, zu Sparren sehr geeignet,

Fichten-Richelhölzer u. Bohnenstangen.

Da das Holz von einer Abtriebsfläche ist, wird auf die vorzügliche Beschaffenheit besonders hingewiesen.

Es lagert in unmittelbarer Nähe der Rispelerhellmter Landstraße und ist daher die Abfuhr eine äußerst günstige.

Käufer versammeln sich am genannten Tage **nachmittags 1½ Uhr** bei der Eingangspforte an der Rispelerhellmter Landstraße.

Die vorherige Besichtigung des Holzes ist gerne gestattet.

Wittmund, den 21. Jan. 1907.
Friedr. Eggers, Aukt.

Ein Kuhkalb, reinfarbig, von Herdbucheltern abstammend, zu verkaufen. **Joh. Rabenstein.**
Pütthausen, Gem. Sengwarden.

Herr Pferdehändler Wilhelm Götz aus Plaggenburg läßt

Dienstag den 5. Febr. 1907 mittags 12 Uhr

beim Gasthof Schütting hieselbst

20 junge russische Doppelponies

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Sämtliche Pferde werden mit voller Garantie verkauft.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Der Arbeiter C. Rieschemeyer zu Friederikensiel wünscht wegen Fortzuges seine daselbst belegene

Häuslingsstelle

zum 1. Mai d. J. zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst bei mir einfinden.

Wiarden. **J. Müller,** Aukt.

Verkauf und Verpachtung.

Die Erben bezw. Erbeserben des Landwirts Harm Heeren zu Leerhafe beabsichtigen wegen Sterbefalls:

1. ihre bei Carmsland belegenen 4 Kämpe, sog. Feldstücke, reichlich 4 Diemat groß, teils mit Roggen bestellt,

2. die auf der sog. Kronsgaste belegenen beiden Kämpe, Grün- u. Bauland, 2 Diemat groß,

im Wege freiwilliger Versteigerung unter Vorbehalt vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung zu verkaufen, und sodann ihre bei Leerhafe belegene

Besitzung,

bestehend aus einem in bestem Zustande befindlichen Hause mit einer Nebenscheune, einem Backhause, großem Obst- und Gemüsegarten, sowie 6 Diemat Bau- u. Weideland, auf Jahrmale zu verpachten.

Versteigerungstermin wird hiermit auf

Sonnabend den 9. Febr. d. J. nachmittags 4½ Uhr

im Badbergschen Gasthofe zu Leerhafe anberaumt, wohin Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auf dem zu der Besitzung gehörenden Baulande 9 Scheffel Roggen ausgesäet worden sind.

Wittmund, den 28. Jan. 1907.
H. Eggers,
Königl. Pr. Aukionator.

Wer

sich irgend eine Besitzung in Schleswig-Holstein oder Dithmarschen ankaufen will, der wende sich an

Wilh. Martens,
früher Seriem, Ostfriesl.
Grünhof per Boorde, Kr. Kiel.

Landesbibliothek Oldenburg

Herr H. G. Bunk in Wittmund läßt

Donnerstag den 7. Februar 1907
(nicht 31. Januar 1907)

50—60 große u. kleine

Schweine

bester Rasse

bei der Behausung des Wirts Johann Harms hieselbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Hohenkirchen. **H. Jürgens.**

Schortens. Für betr. Rechnung soll

Montag den 4. Februar 1907 nachm. 1 Uhr anfgd.

in und bei J. Menz Gasthause hies. folgendes öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden:

1 Kuhenter, 3 Ziegen, darunter 1 trächtige, 1 trächtiges Schaf, 2 Schweine zum Weiterfüttern, 10 Hühner,

1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Plüschdivan, 1 Bücherregal, 1 Band „Der Polier" und „Der Baugewerksmeister", 3 zinn. Milchsetten, 1 Karnmaschine, 1 Laterne, 1 Kegelbillard, ferner: 1 breitfelg. Ackerwagen, 1 Federwagen, 2 eis. Pflüge, 1 Egge, 1 Partie Fenster (1,20 × 2,30), 1 Rübenschneidemaschine, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Partie eich. Dielen, 1 große Baumsäge und was sich sonst vorfinden wird.

Liebhaber ladet ein

Joh. Gädeken, Aukt.

Holzverkauf zu Barkel.

Montag den 11 Februar 1907 nachm. pünktlich 1 Uhr auf.

werde ich in den Gehölzen zu Barkel

allerlei Bau-, Brenn-, Schließ- und Nutzholz, worunter namentlich schwere Eichen-, Buchen- und Tannenstämme,

mit geraumer Zahlungsfrist in bekannter Weise meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit der Bitte, sich rechtzeitig zu versammeln.

Sande. **Joh. Gädeken,** Aukt.

Zum 1. April 1907 oder später habe ich ein an bester Lage befindliches

Wohn- und Geschäftshaus

mit 3 großen Schaufenstern, Ladeneinrichtung und allem Zubehör zu vermieten.

Jever. **W. Albers,** Rechnungssteller.

Zwei tragende Säue, die diese Woche noch ferkeln können, und eine Sau mit Ferkeln zu verkaufen.

Addernhausen. J. Peters.

Gelegenheitskauf!

Zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen empfehle ich folgende Artikel:

80 Damen-Costum-Röcke 2, 2,50, 3, 3,50 b. 9 Mk.
Damen-Costumes 8, 10 bis 20 Mk.
Damen-Blusen 2, 2,50, 3,50, 4 bis 10 Mk.
Damen-Hemden, Nachthemden, Hosen, Nachtjacken.
Fertige weiße Kissenbezüge, weiße Bettlaken.
1 große Partie Buckskins im Preise v. 3, 4 b. 6 Mk., passend zu Herren- und Knaben-Anzügen.
Zka. 1000 Meter Hemdentuch, extra gute Qualität, Meter 48 Pfg.

Carl Möhlmann.

Die Baumschulen von Gust. K. Krauer

zu **Grünenkamp** bei Varel i. O., Post Altjührden, liefern **Obstbäume** und **Beerensträucher** in besten Sorten und schöner, gesunder Ware. Bepflanztes Baumschul-Areal zirka 8 Hektar auf hohem Sandboden in freier Lage. Gutes Fortkommen überall vorzugsweise gesichert. Große Vorräte auch in allen anderen Baumschulartikeln.

Preisliste franko.

Als **Neuheit** empfehle:

Radfahrer-Glocken

mit Ansicht von Jever.

Eduard F. C Duden.

Apfelsinen,

süße, große Frucht, Dutzend 80 Pfg.

Kreuz-Drogerie. **Carl Breithaupt.**

Nußkohlen

wieder vorrätig.

J. H. Cassens.

Erwarte eine Ladung

G R-Briketts,

worauf Aufträge ab Bahn noch gern entgegennehme

Cleverns. **E. Kippen.**

Himbeer-Marmelade 1 Pfund 45 Pfg.

J. H. Cassens.

Wir empfehlen als verhältnismäßig billig

grobe Weizenkleie, Baumwollsaatmehl, Maismehl.

Mammen & Seetzen, Altgarmssiel.

Lehrerinnen-Seminar

von Bernh. Gerbrecht.

Beginn des neuen Schuljahres: **9. April.**

Aufnahmeprüfung: **22.** und **23. März.**

Meldung bis 1. März. Beizufügen: Lebenslauf, Geburts- oder Taufschein, Impfschein, Gesundheitszeugnis.

Neuenburg in Oldenburg.

Bernh. Gerbrecht.

In erster Zeit fange mit dem Reinigen der Schornsteine in der Gemeinde Sande an.

H. Körner.

Am Wahltag ein gold. Manschettenknopf gefunden. Tjaden.

Honigkuchen per Pfd. 40 Pfg. empfiehlt **Warntjen.**

Frische Klumpenbutter empfiehlt **Warntjen.**

Salzgurken empf. **Warntjen.**

Erhalte in den nächsten Tagen **Briketts** auf Stationen Hohenkirchen und Jever. Empfehle dieselben ab Bahn sowie frei Haus zu bekannt billigsten Preisen. Bitte um Bestellungen.

Garms. H. Lübben.

Luhns wäschi am besten

Gesucht

auf sofort oder 1. Mai Milchlieferant, welcher **täglich 200 Liter Milch liefern kann,** von promptem Zahler.

Offerten erbitte an **C. Thieme,** Wilhelmshaven, Friederikenstr. 8.

Suche zu Ostern oder Mai einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die

Schlachterei

zu erlernen, unter günstigen Bedingungen. Franzen.

Jever, Große Burgstraße.

Weit unter dem Einkaufspreis offeriere ich:

Herren-Ueberzieher 10, 12 bis 18 Mk.,
Herren-Joppen 4, 5 bis 8 Mk.,
Knaben-Anzüge, Größe 7 bis 12, für 6 Mk.,
Burschen-Hosen für 1 Mk.,
Herren-Anzüge für 10 bis 16 Mk.

Carl Möhlmann.

Kamillen, Fenchel, Flieder, Pfeffermünzthee, Sennesblätter, Süßholz, Lakritzen, Salmiak-Lakritzen, Fenchelhonig Glas 50 Pfg., **Salmiak.**

J. H. Cassens.

Antirheuma-Katzenfelle

gegen Rheumatismus, Gicht, Gliederschmerzen 2c. empfiehlt die **Kreuz-Drogerie Carl Breithaupt.**

Suche zum 1. Mai einen

Müllergesellen

Jever. **Diedr. Meenen.**

Gesucht

zu Mai ein junger Mann für eine Weidewirtschaft bei Familienanschluß und gegen Salär.

Näheres bei Gastwirt Martens im Bremer Schlüssel zu Jever.

Gesucht

auf sofort oder später ein Schmiedegeselle auf dauernde Arbeit.

Gerhard Hillers.

Rittershausen, Post Wiarden.

Gesucht

zu Ostern oder Mai für meine **Bäckerei und Konditorei** ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

Sillenstede. H. Zimmermann.

Jever. Ich suche zu Ostern d. J. einen

Schreiberlehrling

mit guter Schulbildung.

Erich Albers, Rechnungssteller.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Dienstmädchen.**

Frau Rentier Lohe.

Jever, Schlosserplatz.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges

Dienstmädchen.

Hotel Schütting. P. Bolenius.

Gesucht

zu Mai ein **junges Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, für einen kleinen Haushalt (zwei Personen). Dasselbe hat sämtliche Arbeiten zu übernehmen, gegen hohes Salär und bei Familienanschluß. Waschfrau wird gehalten.

Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 12.

Gesucht

zu Mai ein fixes Mädchen für Küche und Haus und ein jüngeres Stubenmädchen gegen hohen Lohn.

Jever. Frau Kaufmann Kleiß.

Landesbibliothek Oldenburg